

## Liebe Freunde und Unterstützer des Vereins proSudan!

Seit unserem letzten Newsletter ist es schon wieder eine Weile her, und viel hat sich in der Zwischenzeit getan.

Am **13. April 2018** fand die alljährliche **Generalversammlung** statt. Nach vier Jahren intensiver Arbeit stand wieder eine **Neuwahl des Vereinsvorstandes** an. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und die Präsentationen des Vereinsgeschehens



wurden mit hohem Interesse verfolgt. Ein herzliches Danke an alle, die mit kulinarischen und sonstigen Beiträgen sehr zum Gelingen der Versammlung beigetragen haben.



Von **25.5 -3.6.** besuchte uns **Bischof Taban Paride**, der Gründer des „Holy Trinity Peace Village Kuron“. Wegen gesundheitlicher Probleme konnten keine öffentlichen Veranstaltungen organisiert werden. Lediglich Besuche bei Missio, MIVA, der Missionsstelle Linz sowie Bischof Dr. Manfred Scheuer, ein Interview der Linzer Kirchenzeitung und der Caritas Graz waren geplant.



### 22.-24.6. verweilte Dr. Betram Gordon

**Kuol**, der Leiter von St. Vincent Juba zu einem **Kurzbesuch** bei uns. Sehr beeindruckend war sein

Besuch in der Berufsschule 9 in Linz. Bei einer spontan einberufenen außerordentlichen Vereinssitzung präsentierte er einen sehr interessanten Bericht über die Aktivitäten von St. Vincent.



### Südsudanreise 15.8. - 1.9. 2018

Die diesjährige Südsudanreise war geprägt von einem sehr dichten Reiseprogramm. Besuche bei Bischof Taban in Kuron, Sankt Vicent/Juba, bei Fr. Henry Gidudu in der Diözese Rumbek und in der St. Theresa-Grundschule in Juba waren geplant. Sehr positiv empfand ich die Auswirkungen des neuen Friedensvertrages. Die Situation im Lande war viel weniger angespannt als vor einem Jahr. Man sah kaum mehr bewaffnete Soldaten. Auch die Sicherheitssituation hatte sich stark verbessert.

### Besuch im „Holy Trinity Peace Village KURON

Ein Erlebnis der besonderen Art für Dr. Hakim und mich war der **Kurzbesuch in Kuron bei Bischof Taban**. Das „Friedensdorf Kuron“ liegt etwa eine Flugstunde östlich von Juba, ca. 80 km südlich des Boma-Nationalparkes. 2004 kam Bischof

Taban hierher, um in einem der entlegendsten Gebiete des Südsudan zu arbeiten. Es reicht von der Stadt Kapoeta bis zum Boma-Nationalpark (Ca. 400 km).



Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Die Menschen leben wie in der Steinzeit. Die Männer sind Rinderhirten. Die Rinder sind der



Reichtum der Menschen. Je mehr Rinder ein Mann besitzt, umso größer ist sein Ansehen. Die Frauen besorgen den Alltag im Dorf und tragen die Hauptlast der Arbeit. Die Buben werden früh zu den Rinderherden mitgenommen. Die Mädchen leben im Dorf und werden wohl behütet, weil sie später als Bräute an die Männer verkauft werden. Mit ihnen kann man hohes Einkommen erzielen (= viele Rinder erwerben). Die Mädchen werden normalerweise schon im Alter von 8-10 Jahren an ihre späteren Männer verkauft. Der bestbietende Mann erhält den Zuschlag, auch wenn der Altersunterschied enorm sein mag. Ein Mann kann bis zu 10 Frauen haben, die dann mit den Kindern in einer dorfähnlichen Siedlung zusammenleben.

Seit der Gründung des Friedensdorfes im Jahr 2004 gab es eine Menge an Veränderungen. So konnten die wegen Rinderraubes verfeindeten Stämme befriedet werden. Es wurde eine Krankenstation errichtet (bis heute die einzige in diesem großen Gebiet). Es gibt eine Kleinkinderschule (vergleichbar unseren Kindergärten), eine



Schule für Mädchen und Buben, ein Jugendzentrum, das als „Mehrzweckzentrum“ vor allem für Großveranstaltungen und Tagungen dient. Ganz wichtig ist auch ein Berufsbildungszentrum, in welchem man mehrere Berufe (Tischler, Metallarbeiter, Maurer und Schneiderei) lernen kann. Über Bildung und Berufsbildung kann man in diesen



Sozialgemeinschaften eine eklatante Verbesserung der Lebensqualität erreichen, weil man einerseits die Buben aus dem fatalen traditionellen Rinderhirtenkreislauf

(Rinder begleiten, Rinder verteidigen, Rinderdiebstahl, Stammeskriege, Leid und Tod...) herausbringt. Andererseits verhindert man durch die Bildung der Mädchen,

dass sie nicht wie Ware an Männer verkauft werden. Durch ein fixes monatliches Einkommen können die Mädchen mehr zum Kapital der Familie beitragen, als durch den Brautpreis.



So sind in diesen Kommunen medizinische Versorgung, Bildung, Berufsbildung und sinnvolle Beschäftigung der Jugend und Ernährungsautonomie die vordringlichsten Aufgaben, die Entwicklungsarbeit zu leisten hat.



Dies alles aber wurde erst möglich, als Bischof Taban 1999 damit begann, eine Straße in dieses entlegene Gebiet zu bauen. Bis heute ist sie die einzige Anbindung an die übrige Welt. Sie führt von der Kapoeta-Narus-Verbindung direkt nach Kuron und weiter in den Boma-Nationalpark. Sie ist über 200km lang. Mit einem Traktor und einem Anhänger und den einheimischen Dorfbewohnern entlang der Piste, die er mit Nahrungsmitteln bezahlt („**Food for Work**“), hält er die Straße instand. Er hat uns deswegen gebeten, einen 10-20t Kipper-Lastwagen zur Verfügung zu stellen, um die lange Straße, die immer wieder von heftigen Regenfällen in Mitleidenschaft gezogen wird, effektiver befestigen zu können. Die Suche nach dem passendsten Angebot wurde bereits in Auftrag gegeben.



### **Besuch der Farm von Nyancot/Rumbek:**

Mit großem Interesse verfolgte ich die Fertigstellung der Brunnenanlage mit einer von Solarpanelen betriebenen Pumpe. Als wir zur Farm kamen, waren die Techniker gerade damit beschäftigt, das etwa 80m lange elektrische Verbindungskabel zwischen Pumpe, Solarpanelen und Steuerelement zu verbinden. Dann wurde eingeschaltet. Es war spannend, wie beim ersten Testbetrieb das Wasser aus dem noch nicht verbundenen Pumpenrohr schoss. Die Pumpe



funktionierte also einwandfrei. Nun wurde der Rohrstutzen mit der Leitung zum Wasserhochtank verbunden, und der 5000l-Tank konnte befüllt werden. Über mehrere Rohranschlüsse soll die drei ha große Farm bewässert werden. Auch für die angrenzende Dorfsiedlung (Ca. 1000 Einwohner) ist ein Wasseranschluss geplant. Und an der angrenzenden Straßenseite ist eine Tränke für die



vorbeiziehenden Rinderherden geplant.

Die Farm ist als Gemeinschaftsprojekt für **Ernährungsautonomie** angelegt. Sie wird von einem Komitee des Dorfes unter der Leitung der Diözese verwaltet. Die Dorfbewohner bearbeiten gemeinsam das Land. Der Großteil der Ernte wird eingelagert und während der Trockenzeit (=Nahrungsmittelknappheit) gezielt an die Familien verteilt. So wird verhindert, dass Leute hungern müssen oder Opfer von horrenden Nahrungsmittelpreisen werden. **Herzlichen Dank an „BAHATI SASA – Heini für Afrika“ für die großzügige Unterstützung zur Umsetzung dieser Farm!**

Der diözesane Caritasplan sieht die Errichtung mehrerer solcher Farmen vor. Damit die Ernte für Mangelzeiten auch nachhaltig gelagert werden kann, sollen nun Nahrungsmittelagerräume errichtet werden. Mehrere kleinere Speichereinheiten sollen nach und nach zu einem größeren diözesanen „Survival Store“ anwachsen. So wird die Sache dann auch finanziell halbwegs bewältigbar.

Es hat in den letzten Wochen in Rumbek viel geregnet. Deswegen treffe ich bei meinem Besuch nur wenige Menschen in den Dörfern an. Sie sind alle weg zu ihren Feldern gezogen, um sie zu bewirtschaften. Ausnahme ist das **Lepradorf Kuel Kuac**. Dort treffen wir wieder viele Frauen beim Nähkurs. Mit Jubel und Tänzen empfangen sie uns. Es ist eine wirklich herzliche Begegnung. Wieder angekommen in der Sacred Heart Parish treffen wir die Jugendlichen vom Foto-Studio.



### **Besuch in Lologgo / St. Vincent Juba:**

**Die Pumpenanlage in Nyerjua:** Ende 2017 wurde ein MIVA-Container mit einer Pumpenanlage und Generator zur Farm von Nyerjua losgeschickt. Die Brunnenbohrung war von der Caritas Graz finanziert worden. Wie ich mich selbst überzeugen konnte, arbeitet die Anlage einwandfrei und versorgt die landwirtschaftlichen Areale rund um die Notfallhäuser mit Wasser. Aber zur Komplettversorgung der ganzen Farm von Nyerjua (ca. 150ha) bedarf es laut MIVA-Experten Norbert Demmelbauer einer noch größeren Bewässerungsanlage, die vom nahegelegenen Luri-Fluss gespeist werden soll. Die Kosten für dieses Bewässerungs-großprojekt sollen in Kürze erhoben werden. ProSudan wird sich an der Finanzierung beteiligen. Die Notwendigkeit eines solchen Vorhabens ergibt sich aus dem Umstand, dass der Südsudan auch immer mehr vom globalen Klimawandel betroffen ist, und die Trockenperioden von Dezember bis April stetig länger werden und auch während der Regenzeit (Mai bis November) häufiger werden - so ist heuer der Regen im Juli ausgeblieben, und statt der drei geplanten Ernten waren nur zwei möglich!

Das **geplante Pflanzenmedizinlabor in Nyerjua**, für welches von „BAHATI SASA – Heini für Afrika“ dankenswerterweise das Geld bereits überwiesen wurde, wird im November errichtet. Wegen des Europabesuches von Dr. Hakim im Oktober kann mit der Errichtung erst im November begonnen werden, Die **St. Vincent-Schule in Lologgo** wird neu errichtet. Drei Klassenräume wurden von Caritas Graz bereits errichtet. Ebenso wird ein Klassenraum von proSudan finanziert. Die Bauarbeiten sind voll im Gange, sodass im November die ersten Schüler hierher übersiedeln können.



### **Besuch der St. Theresa-Schule:**

Da die Schüler aber gerade Ferien hatten, konnten wir nur die im vergangenen Jahr errichteten Klassen samt Lehrerzimmer besichtigen: Eine neue Lernumgebung! Seit auch die Zaunanlage rundum die Schule errichtet wurde, gibt es auch keine Zerstörungen durch Vandalenakte mehr an den Schulgebäuden. Für die Renovierung dreier weiterer Klassenräume Nr. 11-13 und ein Lehrerzimmer wurde das Geld bereits überwiesen. Wegen eines Genesungsaufenthaltes von Projektmanager Fr. Nicholas Kiri in Uganda wird sich der Baubeginn für die neuen Klassen auf Oktober 2018 verschieben. Auch das Geld für die Schulmöbel für diese Klassen und das Lehrerzimmer wurde bereits übergeben. Sie werden in der Tischlerei von St. Vincent in Lologgo angefertigt. Mit der Fertigstellung der ersten Phase der Klassen ist im Dezember 18 zu rechnen. So werden die neuen Klassenräume ab Anfang Februar nach den großen Ferien für den Unterricht verfügbar sein.

**Zum Schluss möchte ich noch einen herzlichen Dank an Sie alle, die Sie uns so großzügig unterstützt haben, aussprechen. Ohne Ihre Hilfe würde sich nichts bewegen, mit Ihrer Hilfe bewegt sich alles! Ihr Hans RAUSCHER ([www.prosudan.at](http://www.prosudan.at))**